

Wenn der Boden bebt, öffnen sich die Herzen





Die zwölf besten Bodelär vom Priisbodelä wurden feierlich mit einem Kopfkranz gekrönt.

Ein uralter Brauch wurde von einigen Toggenburgern wiederbelebt. Bödelä, das ist spektakuläres Treiben, Scharwenzeln und kühnes Balzen auf der Bühne. Konzentriert geht es bei den Wettkämpfen, den Priisbödelän, zu und her. Da locken nebst prächtigen Naturalpreisen die begehrten Eichenlaubkränze für die besten Zwölf. So dieses Jahr auch in Mosnang SG.

Von Fränzi Göggel

Ob Bedälä in der Innerschweiz oder Bödelä im Toggenburg, der traditionelle Paartanz zaubert Heiterkeit in den Tanzsaal. Ursprünglich war das Bödelän eine Art Balztanz für Paare, die sich auf der Tanzfläche begegnen. Ein Werbetanz, bei welchem sich die Tanzpartnerin in ruhigen Drehungen am Arm des balzenden, bödeländen Partners bewegt.

Bis anhin war das Bedälä hauptsächlich in der Innerschweiz vertreten. Diese Tradition hat dort ihren Ursprung und erlebt gegenwärtig eine Wiederbelebung, weil Förderung und Erhaltung von uraltem Kulturgut wieder wichtig geworden sind. Traditionell im Kanton Schwyz pflegt man das Gäuerle. Gäuerle kommt vom Dialektwort von «is Gäu cho», also in Wallung geraten. Dabei umgarnt der Spassmacher die Partnerin tänzerisch und bödelet mit allerlei Faxen und Kapriolen.

Diese besondere Art des Tanzens, das ausdrucksstarke und rhythmische Stampfen mit den Füßen, war an volks-

tümlichen Anlässen gang und gäbe und Ausdruck purer Lebensfreude. Das in die Schuhabsätze eingearbeitete Hartholz erzeugt beim Aufstampfen einen speziellen Ton und dient der live gespielten Volksmusik als Perkussion. Priisbedälä-Wettbewerbe fanden ab den späten 60er-Jahren in der Innerschweiz statt. Sie wurden in Bürglen, Engelberg, Ennetbürgen, Giswil, Goldau und über Jahre hinweg in Siebnen regelmässig durchgeführt. Mit dem Einzug der Moderne, mit Radio und Diskotheken, verschwand das Bedälä. 2001 massen sich die Bedälär in Ennetbürgen zum letzten Mal an einem Priisbedälä.

War früher das Bödelä eine reine Männersache, also der Mann bödelät, die Frau dreht, geben heute auch Frauen den Takt an. Dabei übernimmt der Mann die weibliche Rolle und dreht, während sie balzt. In Mosnang nahmen vier Frauen in der Männerrolle am Priisbödelä teil.

Nach fünfjähriger Pause wurde die alte Tradition wiederbelebt. Ein paar initiative Ostschweizer reaktivierten



Auch nach dem Wettbewerb wurde zum fröhlichen Tanzen bödelät.

die fröhlichen Wettbewerbsanlässe und führten 2006 das erste Toggenburger Priisbödälä mit grossem Erfolg durch. Ort dieser Wiederbelebung war das Dorf Hemberg SG. Mit Ausnahme 2011, da fand das Priisbedälä im Schächental statt, war der Anlass auf dem Hemberg bis 2017 jedes Jahr eine kleine Sensation.

Das Priisbedälä im Schächental fand ab 2011 bis 2019 jedes zweite Jahr statt. Das nächste wird im März 2021 veranstaltet. Der Anlass wird von einem OK aus der Trachtengruppe Spiringen organisiert. In Hemberg wurde jedes Jahr ausser 2011 ein Priisbödälä durchgeführt, dies jedoch immer im Herbst.

Seit 2019 gibt es nur noch ein Priisbödälä pro Jahr. Der Wettbewerb findet im Frühjahr entweder im Schächäl oder im Toggenburg statt.

Marlene Roth ist die Hauptorganisatorin des 12. Toggenburger Priisbödälä 2020 in Mosnang und erzählt: «Von den damaligen Organisatoren wohnt mittlerweile keiner mehr in Hemberg. Seit fünf Jahren sind meine Cousine Andrea Roth und ich im aktuellen Organisationskomitee, und wir singen beide im Bergsonnehörli Mosnang. Wir wollten etwas frischen Wind in das Brauchtum bringen. Zudem trauten wir uns zu, zusammen mit dem Bergsonnehörli, die Festwirtschaft zu übernehmen. So wurde Mosnang zum perfekten neuen Austragungsort. Vor einem Jahr legten wir den Termin fest, und ab letzten September traf sich das Organisationskomitee sporadisch zu Sitzungen. Nebst Andrea und mir ist Simon Lüthi seit 2006 dabei und Andreas Dobler seit 2017. Die fünfköpfige Jury wurde vom ganzen Organisationskomitee ausgewählt. Die Preisrichter mussten einen Bezug zur Ländlermusik vorweisen, Erfahrungen als Preisrichter haben oder selber Bödälär sein. Zudem sollten die Innerschweiz und die Ostschweiz vertreten sein.»

Der Takt muss stimmen

Die Jury benotet die einzelnen Auftritte der Bödälär nach Stärke, Haltung und Takt. Dies verlangt von den Kampfrichtern eine feine Beobachtung. Der Vortrag der Bödälär soll mit dem ersten Basston beginnen und mit dem letzten beendet werden. «Was der Bödälär im Kopf hat, muss er auf seine Füsse übertragen», beschreibt ein Innerschweizer Bedälär die beste Taktik. Eine aufrechte Haltung sowie der Bodenkontakt der gesamten Schuhsohle sind massgebend für eine gute Benotung. Der Abstand zwischen Schuh und Tanzboden soll nicht mehr als vier bis sechs Zentimeter betragen. Wer nur mit dem Absatz oder den Schuhspitzen auftritt, bekommt Abzug.

Die beste und die schlechteste Benotung der Juroren werden gestrichen, das Resultat entsteht somit aus je drei Bewertungen aus beiden Vorträgen. Das Tragen der Tracht ist Ehrensache. Die ersten 12 Bödälär werden mit einem der begehrten Eichenlaubkränze gekrönt und dürfen sich einen Preis vom grosszügigen Gabentempel aussuchen. Alle andern bekommen ebenfalls einen Preis vom Gabentempel.

Als Aktuarin im Organisationskomitee schrieb Marlene Roth Sponsoren an, erstellte die Website, koordinierte die Werbung und die Bestellung der Drucksachen, lud die Bö-



Für einmal umgekehrt. Sie bödäläte, er drehte. Marlene Roth mit Tanzpartner René Schuler.



Hoch konzentriert bödäläte sich Frowin Neff aus Rothenthurm zum Gesamtsieger des Priisbödälä 2020.



Severin Iten aus Nassen war zum ersten Mal dabei.

delär ein, nahm Anmeldungen entgegen und organisierte am Festabend das Büro. Andrea Roth aus Stein SG übernahm das Amt der Kassierin, war Ansprechperson für die Festwirtschaft und half, die Preisgaben zu aufzutreiben. Der Mosnanger Andreas Dobler organisierte und instruierte die Jury, verteilte Sponsorenbriefe und half ebenfalls mit beim Bereitstellen der Gaben. Simon Lüthi aus Ebnat-Kappel SG war Chef des Gabentempels, moderierte den Abend und war verantwortlich für die Organisation der Musik.

Stampfen die Bödelär lustvoll auf der Bühne, beb't der Boden

Das 12. Toggenburger Priisbödelä fand am 7. März 2020 zum ersten Mal in Mosnang SG statt. 39 Bödelär und Bödelärinnen hofierten im Saal des Oberstufenzentrums um die begehrten Kränze und die grosszügig spendierten Naturalpreise. Der erfolgreiche Anlass wurde vom Bergsonnechörli Mosnang mit herzerwärmenden Jodelliedern umrahmt.

Das hochkarätige Ländlertrio Etzel-Buebä eröffnete den volkstümlichen Kulturabend mit urchigen Melodien. Moderator Simon Lüthi begrüßte das Publikum, bot die Bödelär mit den Startnummern 1 bis 20 zur Einwärmrunde auf und wünschte «guet Takt». Im Nu war das erhöhte Podest auf der grossen Bühne rappelvoll. Rra tata, rra tata, tatata, tatata klang es satt aus dem einen Winkel, dann wieder aus einem anderen Bereich, um erneut wellenartig aus den hinteren oder vorderen Reihen zu ertönen. Der Klang des spontanen Bödelän von 20 tanzenden Paaren, das Scharwenzeln und spektakulär wilde Treiben stellte einem in sinnlichem Vergnügen die Haare auf. Der archaisch urige Brauch zauberte Gefühle hervor, die man bis anhin als abhandengekommen geglaubt hatte.

Zu den beiden Wettkampfstücken, dem Schottisch «Was nüt choscht isch au nüt wärt» von Kaspar Muther und dem Ländler «Yvonne's Freud» von Adelbert «Bärti» Gisler, zeigten die Bödelär ihr Können. Sie liessen ihre schnellen Füsse taktvoll stampfen. Spielfreudig und kompetent boten die Etzel-Buebä den Klangteppich dazu. Auf die Frage, wie sie als Musiker denn damit umgehen, stundenlang stets die gleichen zwei Stücke zu spielen, antworteten die Etzel-Buebä lachend: «Es isch öppe wie zum Lose, immer gliich», gönnten sich einen Schluck aus der Möhl-Flasche, bezogen erneut ihren Platz auf der Bühne und spielten im Wechsel den Ländler und den Schottisch in alter Frische.

Ob Jungbödelär mit erstem Flaum im Gesicht, bärtige Urgesteine oder hübsche Frauen, was die Bödelär zeigten, war



Bödelärin und Verantwortliche für die Organisation

Die 27-jährige Marlene Roth wohnt in einem Weiler bei Dreien in der Gemeinde Mosnang. Sie arbeitet in einem Teilzeitpensum als Primarlehrerin in Mosnang und ist Servicefachangestellte im elterlichen Restaurant Löwen in Hemberg. Sie singt im Bergsonnechörli Mosnang, bödelät aktiv, spielt Handorgel im Ländlerquartett Blatter-Roth und war Mitglied des Jodelmusical-Ensembles 2017/2018 «Stilli Zärtlicheite». Zudem streicht sie die Bassgeige zur Ländlerrmusik, spielt Klavier und greift zur Liedbegleitung in der Schule zur Gitarre. Bleibt dann noch etwas freie Zeit, vertieft sich Marlene Roth gerne in ein Buch, hört Musik oder wandert.

Am Priisbödelä Mosnang wurde sie für ihren ausserordentlichen Einsatz als Hauptorganisatorin gerühmt, weist aber das Lob bescheiden zurück. «Weil ich in Mosnang wohne, habe ich viel Organisatorisches vor Ort übernommen. Ich finde aber, dass sich alle vom Organisationskomitee ins Zeug gelegt und darum alle das Lob verdient haben.»





Das Bergsonnehörli Mosnang unter Leitung von Ruth Scherrer wurde 2012 gegründet und begeisterte mit wunderschönem Jodelgesang.



«Der archaisch urige
Brauch zauberte Gefühle
hervor, die man bis anhin
als abhandengekommen
geglaubt hatte.»



Lebensfreude pur, in Höchstklasse auf die Plattform in der Halle gestampft. Simon Lüthi eilte jeweils schnaufend von seinem Bödelän-Vortrag direkt ans Mikrofon. Marlene Roth bödeläte mit ihrem Tanzpartner René Schuler grad selber und war im zweiten Block die bezaubernde Partnerin bei ihrem Vater Ruedi Roth. Sie belegte als beste weibliche Bödeläerin den hervorragenden 4. Rang. Basil Imlig vom Steinerberg begeisterte statt der Jury das Publikum und zeigte zwei spektakuläre Darbietungen. Er verfehlte die Vorgaben der Jury mit seinem widertätigen Schaubödeln, durfte sich dafür an einem Beifallssturm des Publikums erfreuen und nahm den letzten Rang vergnügt zur Kenntnis. Den grössten Applaus aber bekam die achtjährige Eliane Scheuber, die Tochter der Schwester (Claudia Scheuber, die ebenfalls einen Kranz erbödelete) von Moderator Simon Lüthi. Sie bödeläte ausser Konkurrenz und eroberte die Herzen des Publikums im Nu.



Yvonne Brand aus Spiringen geniesste den Auftritt.



Das gut gebrauchte Arbeitswerkzeug eines Bödelärs mit eingearbeitetem Hartholz im Absatz.



Schwungvoll drehte die Tanzpartnerin an der Hand von Edi Betschart aus Altdorf UR.

 **«Das nun befreite Bödelän
klang wie ein aufziehender
Gewittersturm.»** 

Frowin Neff aus Rothenthurm SZ gewann das Priisbodelä mit 0,23 Punkten Vorsprung auf Osi Zurfluh aus Ibach SZ. «Dass ich dabei sein konnte, habe ich einer kurzfristigen Absage zu verdanken. Eigentlich hätte ich einen Auftritt gehabt», sagte der glückliche Gewinner Frowin Neff lachend, der in mehreren Formationen auch als aktiver Volksmusiker sehr erfolgreich unterwegs ist. Der kreative Sänger und Musiker ist auf vielen Bühnen zu Hause und steckt voller Ideen. Er hat stets scherzhafte Geschichten und Witze auf Lager und erzählt diese mit Schalk und oft mit viel Körpereinsatz. Der gebürtige Appenzeller arbeitet in der Innerschweiz als Aussendienstmitarbeiter der Appenzeller Brauerei Locher.

Zwischen den zwei Durchgängen beglückte das Bergsonechörli unter der Leitung von Ruth Scherrer die Zuhörer



Bereits beim Einbödelen ging es fröhlich zu und her. Das Ländlertrio Etzel-Buebä bot den Klangteppich dazu.



In Viererblocks wurden die Häupter der zwölf Besten gekrönt.



Die 8-jährige Eliane Scheuber bödelte bereits hervorragend, aber ausser Konkurrenz mit ihrer Mutter Claudia Scheuber.



Armin Blatter aus Ebnat-Kappel erreichte den 18. Rang.

mit Jodelgesang. In perfekter Harmonie trugen sie in zwei Blöcken ihre Lieder vor. «Mis liebi Toggeburg» von Jakob Düsel und der traditionelle Naturjodel «Em Chläus sin» wurden vom begeisterten Publikum zu einer Zugabe herausgeklatscht. Das Bergsonnechörli wählte darauf das Jodellied «Füdlbürger» von Ruedi Bieri aus. Mit dieser exakt und gut verständlich vorgetragenen Zugabe lösten sie Stauern und spontane Lacher im Publikum aus.

Nach dem Priisbödelä und vor der Rangverkündigung spielten die Etzel-Buebä bis frühmorgens zum Tanz auf. Das Tanzen auf der Bühne wurde immer wilder, die für den Wettbewerbsvortrag gute Kondition für einen langen Schottisch unwichtig. Es zählte nur die Freude am Ausüben des geliebten Brauchs. Das nun befreite Bödelän klang wie ein aufziehender Gewittersturm, war doch der Bühnenaufsatz Tanzfläche und Klangkörper zugleich. Das von Moderator Simon Lüthi angepriesene Katerfrühstück ab 4 Uhr in der Dorfbäckerei Fischbacher in Mosnang wurde rege benutzt. Gut 20 festfreudige Bödelär genehmigten sich zum Kaffee ofenwarme Gipfeli, einige sogar Speck und Rührei. Ja, wenn die Mosliger ein Fest organisieren, dann geht es so richtig ab im Toggenburg!



Rangliste der bekränzten Bödelär

1. Frowin Neff, Rothenthurm	55.73
2. Osi Zurfluh, Ibach	55.50
3. Koni Schuler junior, Rothenthurm	55.43
4. Marlene Roth, Dreien	55.39
5. Toni Imholz, Spiringen	55.32
6. Mathias Lüthi, Ebnat-Kappel	55.25
7. Edi Betschart, Altdorf	55.10
8. Ruedi Roth, Hemberg	55.05
9. Michi Schnyder, Ibach	55.02
10. Claudia Scheuber, Büren	55.01
11. Simon Lüthi, Ebnat-Kappel	55.00
12. Hansueli Knaus, Ullisbach	54.98

